



Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Mag. Julius Braun

Günther Gallistl

Präsident der AK Oberösterreich

ISW-Geschäftsführer

Betriebsratsvorsitzender der Firma

DSM Fine Chemicals Austria, Linz

**Betriebsräte während der Krise:
Druck steigt, aber Bedeutung auch**

Pressekonferenz

am Donnerstag, 28. Jänner 2010, um 10.00 Uhr,

in der Arbeiterkammer Oberösterreich,

Linz, Volksgartenstraße 40,

Seminarraum 3, 5. Stock

Hauptthemen Personalabbau und Leistungsdruck

Personalabbau und Beschäftigungssicherung sowie erhöhter Leistungsdruck bei den Beschäftigten sind die dominierenden Themen der Betriebsratsarbeit während der Krise. Andere wichtige Tätigkeitsfelder der Betriebsräte, die zu besseren Arbeitsbedingungen im Betrieb führen, wie etwa altersgerechte Arbeit, Weiterbildung, familienfreundliche Arbeitszeiten oder betriebliche Gleichstellung von Männern und Frauen bleiben auf der Strecke.

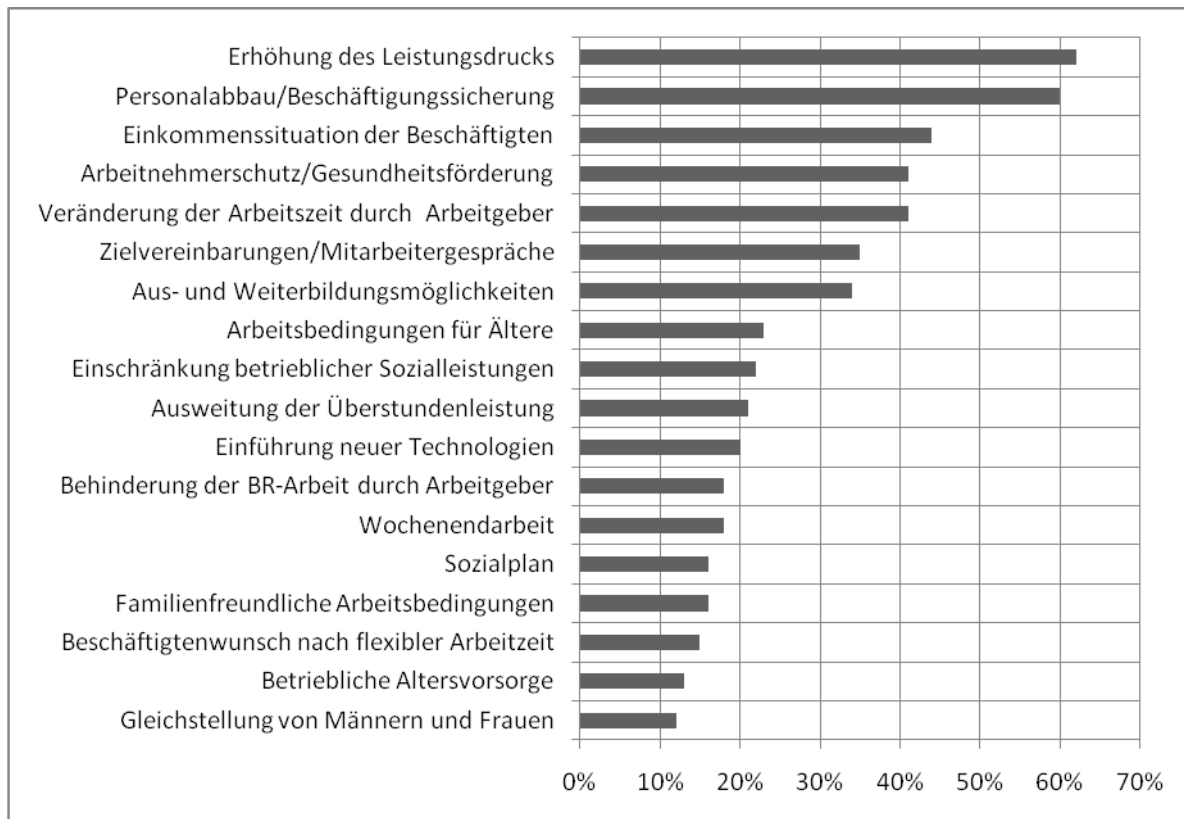
Die Krise hat aber auch zu einer Aufwertung der Betriebsräte geführt. In Zeiten einer Wirtschaftskrise wird den Beschäftigten bewusst, wie wichtig eine starke Interessenvertretung auch im Betrieb ist.

Zur Studie

Im September 2009 führte das Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) der AK Oberösterreich zum zweiten Mal (die erste Befragung fand 2008 statt) eine Befragung unter den Betriebsratsvorsitzenden in Oberösterreich durch. Der inhaltliche Schwerpunkt lag dieses Mal auf den Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Handlungsfeldern der Betriebsräte und sowie der betrieblichen Mitwirkung.

Die 1565 Betriebsratsvorsitzenden in Oberösterreich vertreten rund 220.000 Beschäftigte. Die ISW-Betriebsrätebefragung ist eine Online-Befragung. Die Rücklaufquote betrug 42 Prozent: Es liegen insgesamt 661 Beantwortungen vor.

Tätigkeitsfelder der Betriebsratsarbeit



Grafik 1: Mit welchen Tätigkeitsbereichen hat sich der Betriebsrat in den letzten zwölf Monaten beschäftigt?

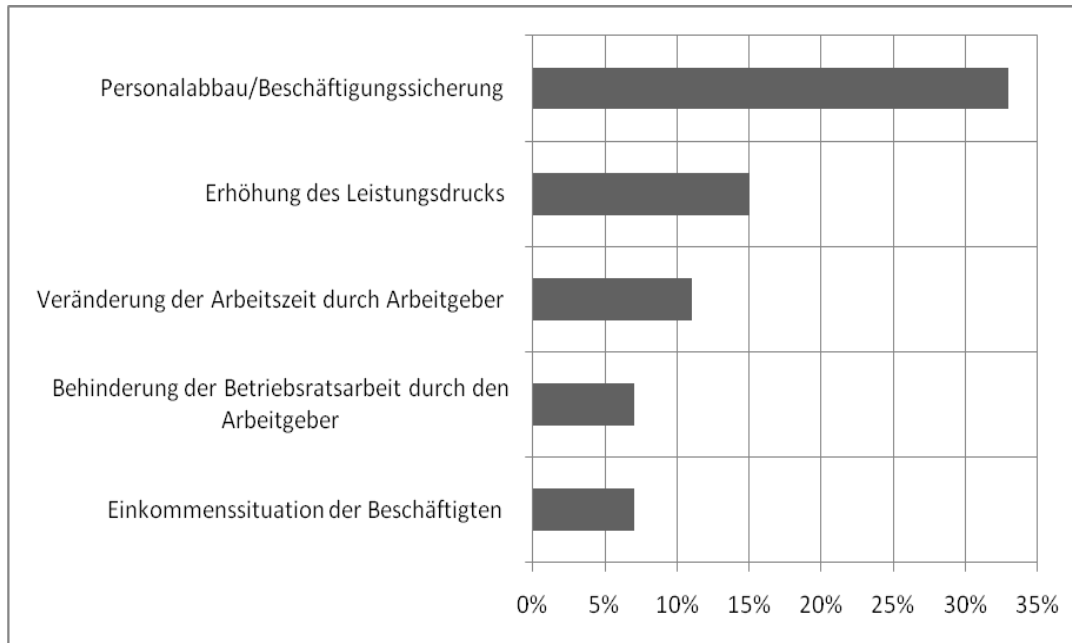
Steigender Leistungsdruck und Personalabbau/Beschäftigungssicherung haben im Krisenjahr 2009 die meisten Betriebsräte in Anspruch genommen (62 bzw. 60 Prozent der Befragten). Hoher Leistungsdruck ist sowohl in krisenbetroffenen als auch in nicht krisenbetroffenen Betrieben ein wichtiges Thema der Betriebsratsarbeit. Auch die Angst vor einer Kündigung erhöht den Druck auf die Beschäftigten.

Häufig genannte Themen waren außerdem die Einkommenssituation der Beschäftigten, Veränderungen der Arbeitszeit durch den Arbeitgeber und Arbeitnehmerschutz/Gesundheitsförderung. Ein Fünftel der Befragten berichtet von einer Einschränkung betrieblicher Sozialleistungen. Immerhin 18 Prozent der Betriebsräte mussten sich mit der Behinderung ihrer Arbeit durch die Arbeitgeberseite auseinandersetzen.

Die Themen für die Betriebsräte in nicht gewinnorientierten Unternehmen (Vereine, Gesundheitswesen, Altenpflege usw.) sehen etwas anders aus als in der Privatwirtschaft. So nennen 66 Prozent der Befragten in der Privatwirtschaft

Personalabbau/Beschäftigungssicherung als Thema, aber nur 36 Prozent in Non-Profit-Unternehmen. Gleich ist allerdings der steigende Leistungsdruck auf die Beschäftigten, mit dem die Betriebsräte überall konfrontiert sind.

Größtes Problem der Betriebsratsarbeit

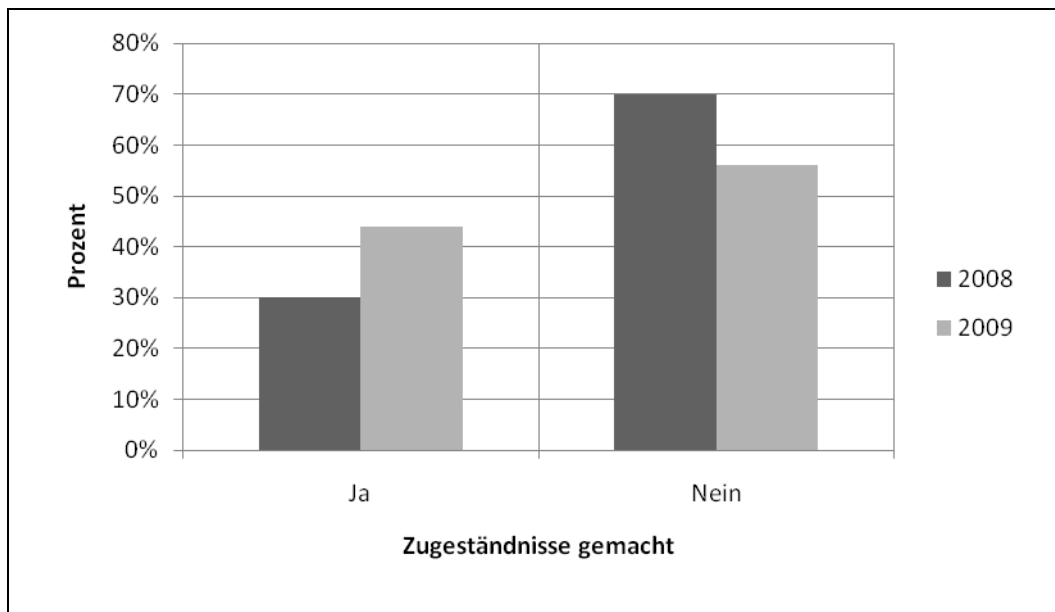


Grafik 2: Was ist das größte Problem für die Betriebsratsarbeit?

Die Antwort auf die Frage nach dem größten Problem fällt eindeutig aus: Sie lautet Personalabbau/Beschäftigungssicherung (33 Prozent der Befragten). Aber auch die Erhöhung des Leistungsdrucks (15 Prozent) und die Veränderung der Arbeitszeit durch die Arbeitgeberseite (11 Prozent) stellen für viele Betriebsräte das größte Problem ihrer Arbeit dar. Bedenklich ist, dass immerhin sieben Prozent der Befragten die Behinderung ihrer Tätigkeit durch die Arbeitgeberseite als größtes Problem bezeichnen.

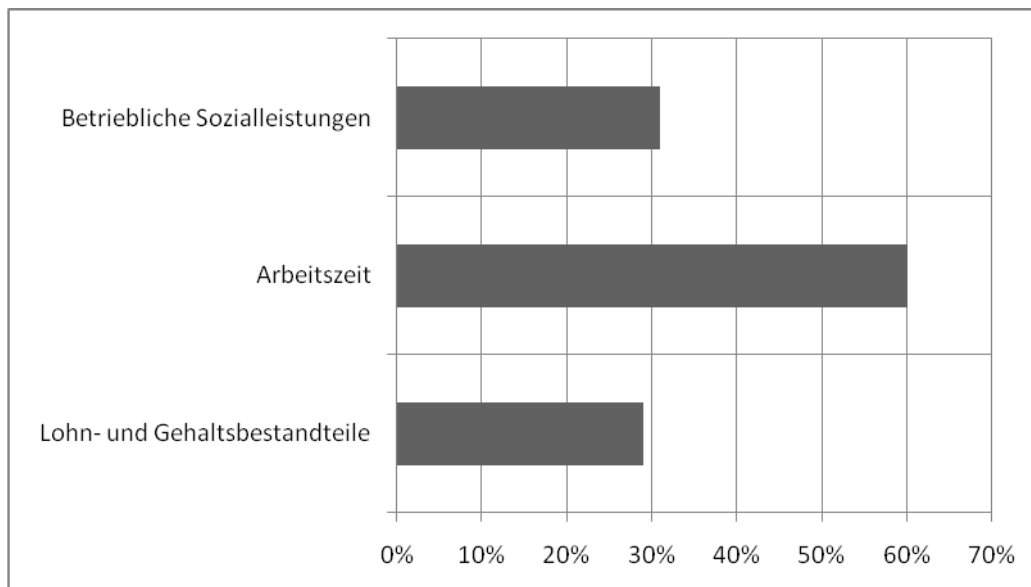
Die Ergebnisse der Befragung deuten darauf hin, dass es in vielen Fällen zu einer Einengung der Handlungsfelder der Betriebsräte auf die Krisenbewältigung gekommen ist. Wichtige Handlungsfelder wie Arbeitnehmerschutz und Gesundheitsförderung, Aus- und Weiterbildung, familienfreundliche Arbeitsbedingungen oder Arbeitsbedingungen für Ältere können derzeit kaum bearbeitet werden können.

Betriebsräte unter Druck, aber Bedeutung steigt



Grafik 3: *Mussten Sie in den vergangenen zwölf Monaten der Arbeitgeberseite Zugeständnisse machen?*

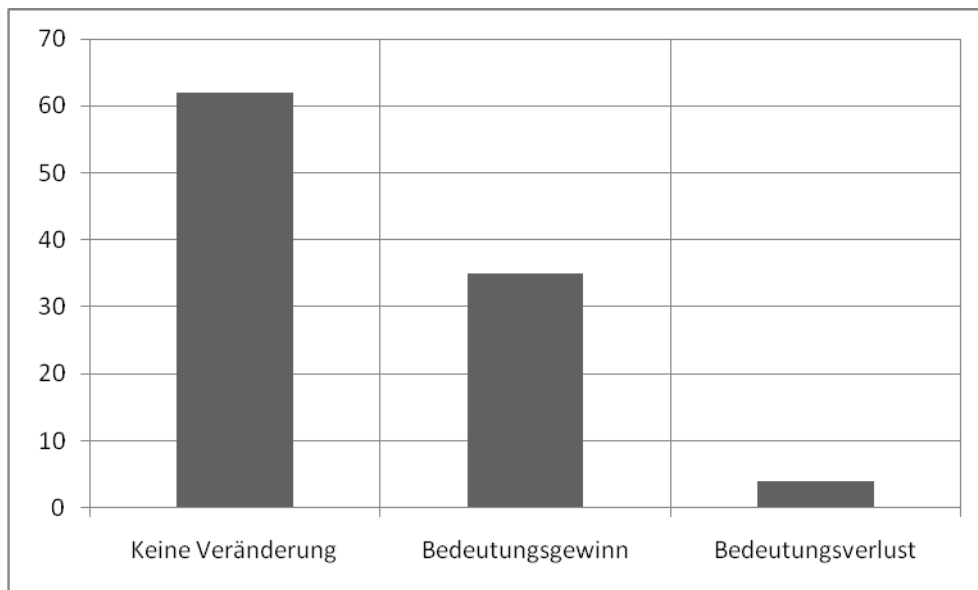
Die Betriebsräte kamen im Krisenjahr 2009 stärker unter Druck: 44 Prozent der Befragten gaben an, der Arbeitgeberseite Zugeständnisse gemacht zu haben. Bei der Betriebsrätebefragung 2008 waren es hingegen noch 30 Prozent.



Grafik 4: *In welchen Bereichen mussten Zugeständnisse gemacht werden (relative Anteile)?*

Am häufigsten mussten Zugeständnisse bei der Arbeitszeit gemacht werden, gefolgt von Zugeständnissen bei den betrieblichen Sozialleistungen sowie bei Lohn- und Gehaltsbestandteilen.

Bedeutungsveränderung durch Krise?



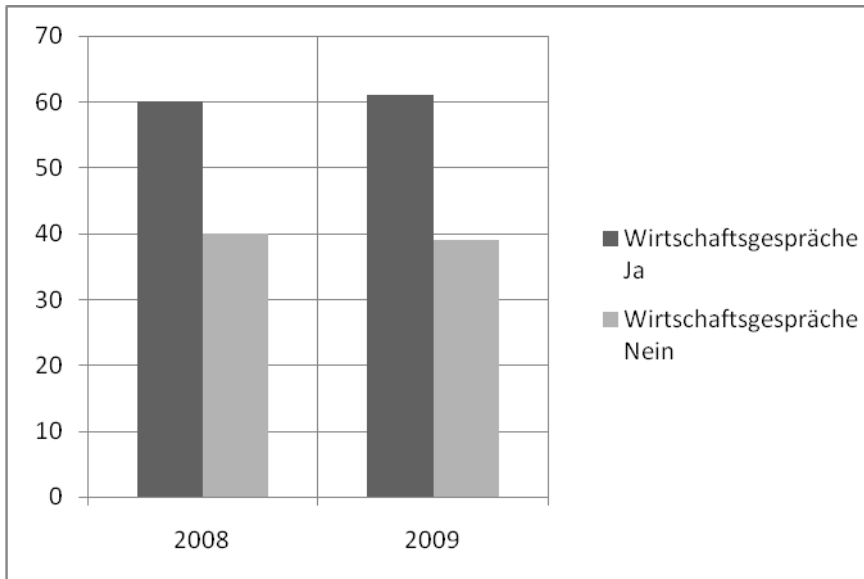
Grafik 5: Hat sich durch die Krise die Bedeutung des Betriebsrats verändert?

Bemerkenswerterweise scheint durch die Krise die Rolle des Betriebsrats gestärkt worden zu sein. Immerhin ein Drittel der Befragten berichtet von einem Bedeutungsgewinn des Betriebsrats. Hingegen berichten weniger als fünf Prozent von einem Bedeutungsverlust.

Es wurde auch nach den Gründen für die Bedeutungsveränderung durch die Krise gefragt. Die Antworten zeigen, dass die Arbeitnehmer/-innen mehr auf den Betriebsrat zugehen und seine Schutzfunktion wichtiger geworden ist. Der Bedeutungsgewinn ist aber auch auf die oft von Betriebsratsseite eingebrachten alternativen Vorschläge zur Krisenbewältigung im Interesse der Arbeitnehmer/-innen zurückzuführen.

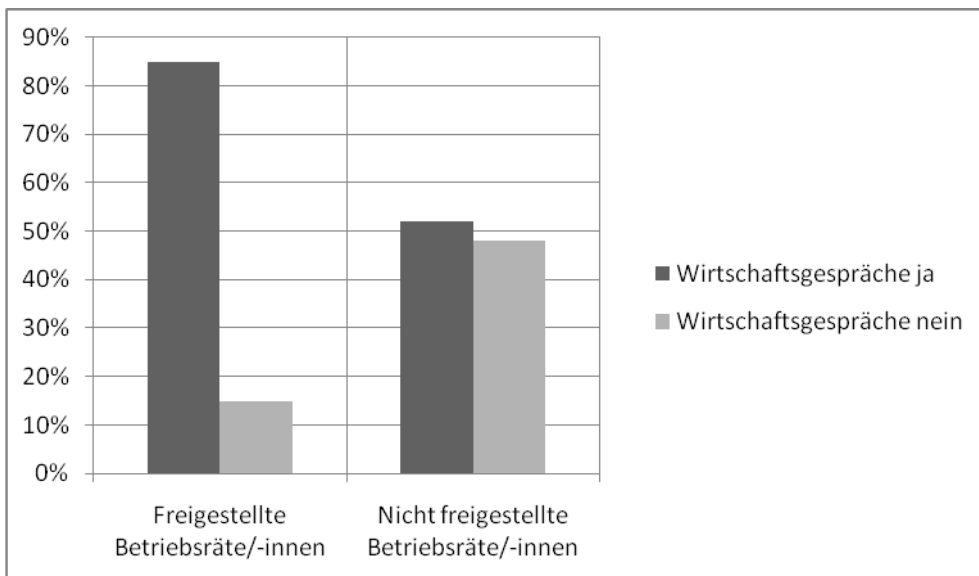
Wirtschaftsgespräche nur in einem Teil der Betriebe

Der Betriebsinhaber ist laut Arbeitsverfassungsgesetz dazu verpflichtet, mit dem Betriebsrat regelmäßige (mindestens vierteljährliche, auf Verlangen des Betriebsrats monatliche) Beratungen durchzuführen. Diese so genannten Wirtschaftsgespräche bilden eine wichtige Informationsgrundlage für die Betriebsratsarbeit.



Grafik 6: Finden die gesetzlich vorgesehenen Wirtschaftsgespräche in Ihrem Betrieb statt?

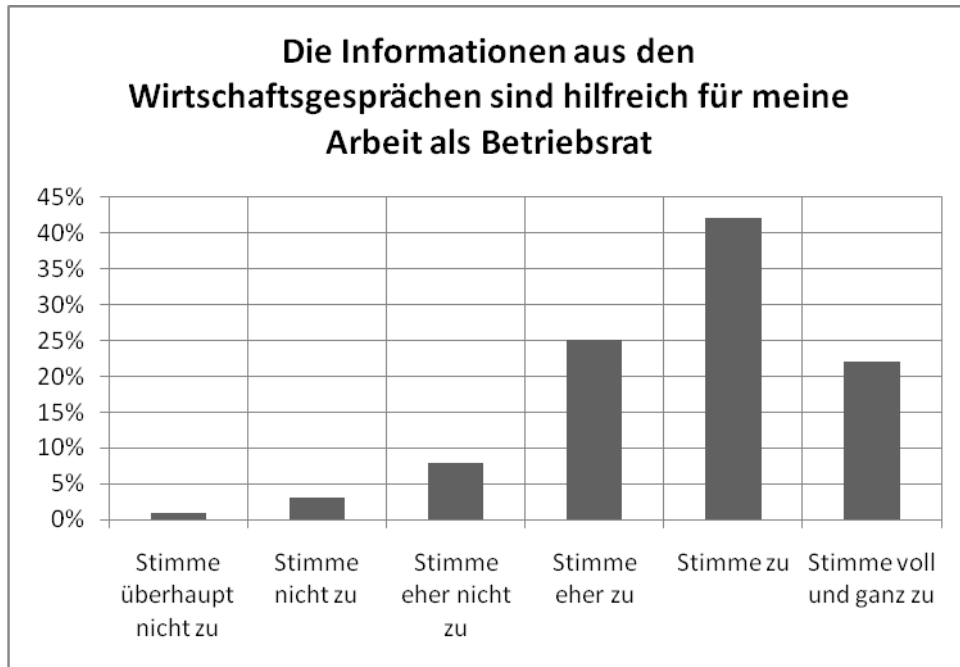
Bei den Wirtschaftsgesprächen hat sich gegenüber der Befragung 2008 kaum eine Veränderung ergeben. In rund 60 Prozent der Betriebe finden regelmäßig Wirtschaftsgespräche statt. Das heißt umgekehrt, dass in rund 40 Prozent der Betriebe noch immer keine Wirtschaftsgespräche stattfinden. Gerade in Krisenzeiten ist es aber für Betriebsräte besonders wichtig, einen guten Überblick über die wirtschaftliche Lage des Betriebs zu haben. Ob Wirtschaftsgespräche stattfinden, hat in der Praxis eindeutig mit der Frage zu tun, ob Betriebsratsmitglieder für ihre Tätigkeit freigestellt sind.



Grafik 7: Finden die gesetzlich vorgesehenen Wirtschaftsgespräche in Ihrem Betrieb statt?

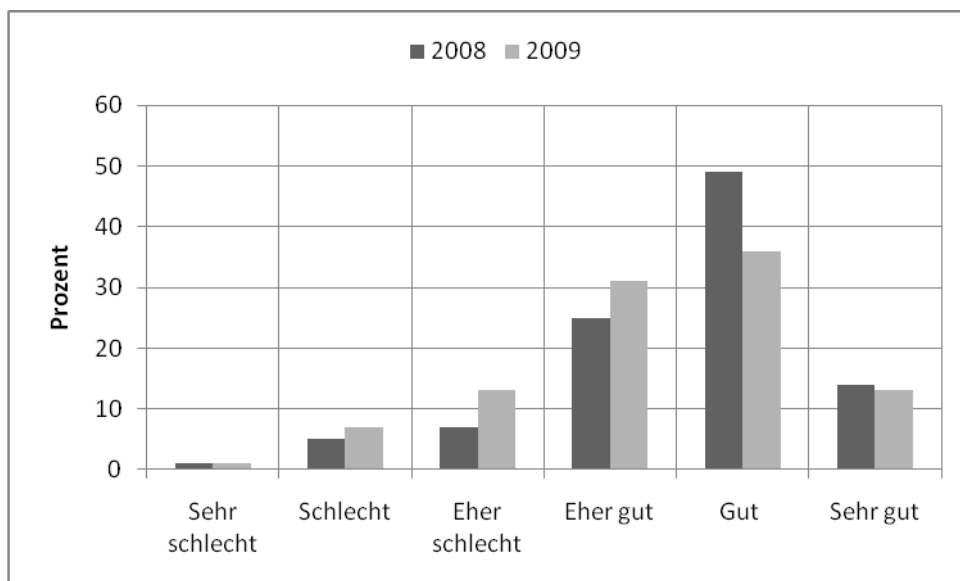
Während in Betrieben mit freigestelltem Betriebsrat zu über 80 Prozent Wirtschaftsgespräche geführt werden, sind es in jenen ohne Freistellung nur etwa 50 Prozent. Auch bei anderen Themen können nicht freigestellte Betriebsräte

ihre Rechte oft nur unzureichend wahrnehmen. Das erklärt auch, dass 40 Prozent der Betriebsräte ohne Freistellung die faktischen Mitwirkungsmöglichkeiten im Betrieb schlechter beurteilen als es die gesetzliche Lage.



Grafik 8: Nützen Wirtschaftsgespräche der Betriebsratsarbeit?

Einmal etabliert, werden die Wirtschaftsgespräche von der überwiegenden Mehrheit der Betriebsräte für sinnvoll erachtet. Ebenfalls die überwiegende Mehrheit der Betriebsräte bewertet das Verhalten der Geschäftsführung in den Wirtschaftsgesprächen als konstruktiv.



Grafik 9: Wie schätzen Sie die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung ein?

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung wird von den Betriebsratsvorsitzenden immer noch überwiegend positiv beurteilt. Im Vergleich mit der Betriebsrätebefragung 2008 lässt sich aber eine deutliche Abkühlung feststellen. Die Bewältigung der Krise wirkt also belastend auf das Verhältnis zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung.

AK für Stärkung der Betriebsräte

Gerade die derzeitige Krise zeigt, wie wichtig starke Betriebsräte für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind. Es ist daher notwendig, die Stellung der Betriebsräte zu stärken. Besonders in Betrieben, in denen Betriebsräte nicht freigestellt sind, können sie ihre gesetzlichen Aufgaben und Mitwirkungsrechte nur ungenügend wahrnehmen. Die AK Oberösterreich fordert daher:

- Ausreichende Zeit auch für nicht freigestellte Betriebsräte, um ihre gesetzlichen Mitwirkungsrechte tatsächlich ausüben zu können.
- Erweiterung der Bildungsfreistellung, damit Betriebsratsmitglieder die notwendigen Qualifikationen für ihre Vertretungsarbeit erwerben können.
- Gerade die Krise zeigt, wie aktuell und notwendig die Forderung nach einer Herabsetzung der Freistellungsgrenze für Betriebsräte – derzeit mehr als 150 Beschäftigte – ist: Sinnvoll wäre eine anteilige Regelung, also eine Teilfreistellung je nach Zahl der Beschäftigten.
- Vereinfachung des Betriebsratswahlverfahrens sowie wirksame Sanktionen gegen Wahlbehinderung und Wahlbeeinflussung durch die Arbeitgeberseite
- Wirksame Sanktionen bei Verletzung von Informations- und Mitspracherechten des Betriebsrates
- Erweiterung des Betriebsbegriffes (z.B. Betriebsrat für Shopping-Center)